

 **STEPHAN MOEBIUS: *Die Zauberlehrlinge. Soziologiegeschichte des Collège de Sociologie (1937–1939)*.** Geb., 552 S. Konstanz: UVK-Verlag 2008. ISBN 3-89669-532-0.

Der Titel *Die Zauberlehrlinge* geht zurück auf den Philosophen Alexandre Kojève, der damit das *Collège de Sociologie* der 30er-Jahre in Frankreich charakterisierte. Die Zwischenkriegszeit ist in soziologischer Hinsicht noch kaum erforscht und so ist es überaus verdienstvoll, die geistigen Hintergründe eines Georges Bataille, Michel Leiris, Lévy-Bruhl, Maurice Halbwachs und Roger Caillois – um nur einige zu nennen – zu beleuchten, deren Arbeit an der „Sakralsoziologie“ auf Denker wie Foucault, Derrida, Lacan, Lévinas oder Baudrillard ausstrahlte. Stephan Moebius behandelt die Sozialgeschichte eben jenes *Collège de Sociologie* von 1937 bis 1939 und schlägt einen weiten Bogen, der die Durkheim-Schule, Marcel Mauss, Lévy-Bruhl, Walter Benjamin oder Hans Mayer mit erfasst. Im geistigen Umfeld waren auch Texte von Edmund Husserl und Martin Heidegger präsent und einflussreich. „Zentrale Themen des *Collège de Sociologie* sind das Sakrale, das heterologische Andere, Gemeinschaften, das Individuum und Mythen. Darüber hinaus wird von den

Mitgliedern des Collège ein Wissenschaftsbegriff vertreten, den man mit dem Begriff einer ‚allgemeinen Wissenschaft‘ beschreiben kann und der sich insbesondere durch Inter- und Transdisziplinarität auszeichnet.“ (14) Die Philosophie des sogenannten „Dritte-Weg-Diskurses“ mündet in einer Umsetzung der Unterscheidung zwischen



Profanem und Sakralem mit der Zielsetzung der Umgestaltung der Gesellschaft, aber eben nicht auf einer rationalen Grundlage. Bataille gab als Zielrichtung die

allgemeine Theorie der „Heterologie“ vor: „Gegen einen Hegelschen Panlogismus gerichtet, bildet die ‚Heterologie‘ nach Bataille eine ‚Wissenschaft‘, die die Grenzen der Vernunft in homogenisierenden sozialen Ordnungen und die darin enthaltenen, sie überschreitenden, unvernünftigen und heterologischen Phänomene untersucht. ‚Heterologie‘ bezeichnet eine Wissenschaft des Unassimilierbaren, des geheimen Rests und des Marginalisierten der Vernunft und homogener Ordnungen.“ (16) Hierzu überrascht es nicht, dass Mit-

glieder des Collège die Geheimgesellschaft *Acéphale* gründeten, was auch der Name einer von Bataille, Klossowski, Masson und Ambrosini ins Leben gerufenen Zeitschrift aus dem Jahre 1936 war. *Acéphale* („ohne Haupt“) war eine geheime, antireligiöse mit eigenen Ritualen und Zeremonien und wohl auch ins spirituell-okkulte gehende lose Gemeinschaft, die ferner gegen den aufkommenden Nationalsozialismus gegründet wurde. – Die sorgfältige, streckenweise etwas langatmige Studie von Stephan Moebius gilt sicher auch künftig für längere Zeit als Standardwerk zur Soziologie der 30er-Jahre und ist darüber hinaus hilfreich, einen anderen Einblick in die Geisteswelt einer Sakral-Soziologie zu erhalten, der dann auch die Einschätzung postmoderner Denker nachhaltig wird verändern können.